

Kunststück auf einem Uralt-Telefon

Rentnerin soll in einer Stunde 240 Mal 0137er-Nummer angerufen haben



Rechtsanwalt Olaf Schmitz hat die Rechnung reklamiert – und gewonnen.

Von Hübertus Hartmann

Bad Lippspringe (WV). Wenn Therese K. das wirklich geschafft hätte, wäre sie reif für das Guinnessbuch der Rekorde. Die alte Dame soll auf ihrem Uralt-Telefon in nur 60 Minuten 2640 Mal die Wählscheibe gedreht haben. Behauptete jedenfalls die Deutsche Telekom.

Therese K. aus Bad Lippspringe hätte beinahe einen Herzinfarkt bekommen, als sie ihre Kontoauszüge betrachtete. 106 Euro hatte die Telekom ihr abgezogen, fünfmal soviel, wie sie üblicherweise zahlen musste. Da blieb von der geringen Rente kaum noch etwas zum Leben.

In ihrer Not wandte sich die Rentnerin an der Lippspringer Rechtsanwalt Olaf Schmitz. Der

reklamierte die Rechnung und verlangte von der Telefongesellschaft erst einmal einen Einzelverbindungsanrufnachweis. Geschlagene sieben Monate musste er darauf warten, doch die Auflistung offenbarte immerhin des Rätsels Teillösung. Angeblich hatte die Rentnerin binnen einer Stunde sage und schreibe 240 Mal einen Televoicemaildienst angerufen, eine

0137er-Nummer mit insgesamt elf Ziffern. »Absolut unmöglich«, sagt Schmitz. »Meine Mandantin ist 86 Jahre alt, pflegebedürftig und benutzt noch ein altes Telefon mit Wählscheibe.«

Selbst der fingerfertigste und schnellste Zeitgenosse der Welt wäre garantiert nicht in der Lage,

mit diesem historischen Telekommunikationsapparat in einer Stunde so viele Anrufe zu tätigen. Teilweise soll die erfolgreiche und damit kostenpflichtige – Auswahl der elfstelligen Servicenummer sogar im Sekundentakt erfolgt sein – technisch und physikalisch ausgeschlossen.

Apparat hat noch eine Drehscheibe

Das macht der Rechtsanwalt der Telekom klar, und tatsächlich erklärt

sie sich nach weiteren drei Monaten bereit, ihrer langjährigen Kundin die 106 Euro zu erstatten.

Therese K. ist glücklich. »Doch wie es zu dieser merkwürdigen Rechnung kommen konnte, wird wohl das Geheimnis der Deutschen Telekom bleiben«, vermutet Olaf Schmitz.